Tübingen, d 8. Nov. 1909.

Lieber Freund.

Lange habe ich nichts von Ihnen gehört, auch weiss ich nicht wo Sie sind & wie es Ihnen in Allem & mit Ihrem Handel? Da lange ich Schriftsteller die, denen ich leider nicht die Freiheit verschaffen, die unsere Oberen Kinder, nicht vor Hunger & Kälte schützt.

Inzwischen bin ich mit der Messias fertig geworden, & entsende Ihn hier; seine eigene Lebensbeschreibung & Heimath überlasse — wie andere Leute — ich mir. Wenn ich Handel sage, so gestehe ich Ihnen die Geschichte meiner innerlichen, grossen Schwierigkeiten Friedr. Ehrgeizes. — als mein Entgelten ist nun für Ihre Aufgabe bestimmt in der Steinernen Eulenburgischen Fürstinnenhaben. Ich freue mich über diesen — in allen Beziehungen — in der Wahl Ihrer Arbeit & Freiheit. Ich bringe, als Andenken an Ihren Eulenburg wollte Ihnen ein Exemplar auf Velin. Ich habe nun aber ich die Preise erhöht. Ihnen Ihr Exemplar wird Ihnen & allenfalls auf

beifügen, – aber in kleinerem Druck, um die Partitur für jede Aufführung gebrauchsfähig zu machen. Da ich aber ein längeres Vorwort schreiben darf, werde ich vor dem Gebrauch warnen, u. hier auch das Werk Ihres Vaters, die Art der Aufführung etc. hinweisen u. es erklären.
In den Noten werde ich mich an die Aufgabe der H. [illegible] halten u. durch Buchstaben (Clav.) die Striche u. Ausstellungen angeben, so daß der Leser an der Hand der Partitur eine Aufführung in Chr's Art ohne weiteres folgen kann. Auch Vorzeichen u. Anzeigen muß ich natürlich ergänzen u. sie in [illegible] ,Codex' bezeichnen. Das spielt ja aber auch für den Nachschlag keine Rolle. Ebenso würde ich Cembalo- Orgel aussetzen können, [illegible] da, wo es [illegible] geht, die Harmonie ausfüllend. Allerdings ist die Gefahr, daß jemand die Partitur zu [illegible] [illegible] kann, [illegible] nicht ausgeschlossen. Nun möchte ich aber, daß Sie mir auch schreiben, was Ihre Wünsche sind, besonders auch wegen der Tempi, die Sie wünschen. Darum ob Sie betr. das Vorwort Wünsche haben.
Dann bitte ich Sie freundlichst, mir die Oboe u. Fagottstimme für einige Zeit zu leihen. Auch wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir auch den Aufsatz Ihres Vaters in Peters Jahrbuch über die wissenschaftliche Aufführung des Messias schicken wollten.
Ich dachte daran, einen Chor etwa das Halleluja oder Amen in der vollen Aufführung [illegible] zu bringen, also die Orgel u. Cembalo u. ganz in der Bearbeitung Ihres Vaters, also eine Arie in doppelter Art als [illegible] Chrysander'sche Bearbeitung. Ist Ihnen das recht, so bitte ich Sie, mir die Partitur auch auf wenige Tage zu leihen.
Ich halte die Sache für sehr wichtig. Die Partitur wird in vielen Exemplaren gedruckt. Mache ich es nicht, so macht es ein anderer. So kann ich aber mit der Arbeit dem Werke Ihres Vaters mehr dienen, als auf jede andere Weise, zumal mir der Verlag sehr entgegengekommen ist. Bitte schreiben Sie mir möglichst bald Ihre Meinung. Ich zweifle nicht, daß Sie damit einverstanden sein werden. Da ich bereits an der Arbeit bin, so eilt die Sache.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Fritz Volbach.